



Obergass Blätter

Vorschau

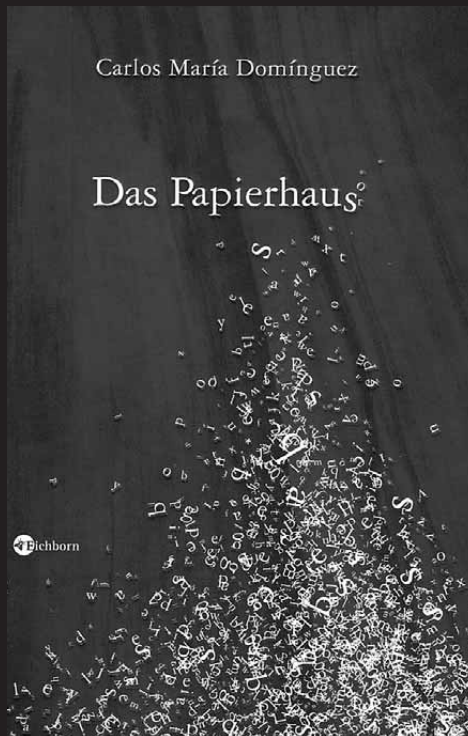
**Donnerstag,
2. 12. 2004, 20.15 Uhr:**
Bücher-Soirée
mit Daniela Binder in der
CoalMine BookBar

**Sonntag,
19. 12. 2004, 11.00 Uhr:**
Weihnachtliche Matinée
mit Manfred Heinrich
(Einladung folgt
Anfang Dezember)

Obergass Bücher GmbH
Obergasse 2a
CH-8402 Winterthur
Telefon 052 213 26 62
Fax 052 213 96 45
obergass.buecher@bluewin.ch

Öffnungszeiten
Montag, 13.30–18.30 Uhr
Dienstag bis Freitag, 8.00–18.30 Uhr
Samstag, 08.00–16.00 Uhr

Für alle, die nicht leben können, ohne zu lesen – ein literarisches Kabinettstück über die Magie der Bücher!



Carlos María Domínguez;
Das Papierhaus
Eichborn Verlag,
Fr. 23.90

Die Literaturdozentin Bluna Lennon kauft in einer Buchhandlung eine alte Ausgabe der Gedichte von Emily Dickinson und wird an der nächsten Strassenecke – als sie gerade beim zweiten Sonett angelangt ist – von einem Auto überfahren. Ein argentinischer Kollege an der Universität Cambridge übernimmt ihre Nachfolge. Bald erhält er ein an Bluna adressiertes Buch, das vollständig von Zementresten verklebt ist und ihm ein grosses Rätsel aufgibt. Schliesslich reist er auf den Spuren des Absenders über Buenos Aires nach Montevideo, um das Geheimnis dieses seltsamen Buchs zu lüften, und stösst dabei auf die Geschichte eines Mannes mit einer aussergewöhnlichen Liebe zu Büchern.

Mit erzählerischer Leichtigkeit, eindrucksvollen Bildern und einem poetischen Stil überzeugt Carlos María Domínguez in einer melancholischen Geschichte über die Leidenschaft für Bücher und darüber, wie sie das Schicksal der Menschen verändern können.

Krimis



Val McDermid;
Echo einer Winternacht
Droemer Verlag,
Fr. 34.90

Eine eisige Winternacht, 1978. In dem schottischen Universitätsstädtchen St. Andrews machen vier Studenten auf dem alten keltischen Friedhof eine grausige

Entdeckung: Im heftigen Schneetreiben stossen Alex Gilbey und seine Freunde auf den blutüberströmten Körper der jungen Rosie Duff. Jede Hilfe kommt zu spät. Die Studenten geraten unter Verdacht, auch wenn die Polizei ihnen nichts nachweisen kann.

Fünfundzwanzig Jahre später rollt die Polizei ungelöste Mordfälle wieder auf. Auch den Fall Rosemary Duff. Und es scheint jemanden zu geben, der seine eigene Vorstellung von Gerechtigkeit hat. Denn einer der vier Freunde von damals kommt auf mysteriöse Weise beim Brand seines Hauses um Leben, kurz darauf ein zweiter. Alex Gilbey wird den Verdacht nicht los, dass es Racheakte waren. Er muss herausfinden, wer es auf das Quartett abgesehen hat, bevor er selbst das nächste Opfer wird ...

Ein grandioser Krimi über Freundschaft, Schuld und Verstrickung. Bis zur überraschenden Auflösung führt uns Val McDermid durch ein Labyrinth an falschen Fährten und Täuschungen.



John Burdett;
Der Jadeleiter
Piper Verlag,
Fr. 34.90

**Bangkok: ein Sumpf aus
Korruption, Lust und
Mord: Hier führt der
buddhistische Polizist
Sonchai mit fernöstlicher
Weisheit und krimi-
nalistischem Gespür
seinen Rachefeldzug**

gegen einen fernen, übermächtigen Gegner.

Die Zukunft ist unergründlich, sagt der Buddha. Und deshalb wissen die Polizisten Sonchai und Pichai noch nicht, dass der amerikanische Jadehändler in dem Mercedes vor ihnen bald am Biss einer Kobra sterben wird. Was sie ebenfalls nicht wissen, ist, dass die Kobras und Pythons, die aus William Bradleys Wagen hervorkriechen, auch Pichai töten werden. Die beiden Polizisten waren Brüder im Geist, und deshalb schwört Sonchai Rache an den Mördern seines Partners. Zusammen mit Kimberly Jones, einer FBI-Agentin, die ihm zur Seite gestellt wird, setzt er sich auf die Spur von Bradleys und Pichais Mördern. Musste der Amerikaner wegen eines kostbaren Jadereiters sterben? Und ist Kimberley wirklich da, um ihn zu unterstützen? Sonchais Jagd nach den Tätern gerät zu einer Reise in die eigene Vergangenheit: in die Unterwelt Bangkoks, in die Bordelle des 8. Bezirks – bis hinein in die Vorzimmer der amerikanischen Botschaft.

Sex, Mord und Karma: Nach diesem Thriller werden Sie Bangkok mit anderen Augen sehen ...



Evelyn Bitterlis Tipp:

Oliver Bottini;
Mord im Zeichen des Zen
Scherz Verlag,
Fr. 26.80

«Als Johann Georg Hollerer am Samstagmorgen einen ersten Blick aus dem Küchenfenster auf die verschneite Hauptstrasse von

Liebau warf, hatte er eine Vision. Aus dem dichten Schneetreiben manifestierte sich ein asiatischer Mönch, der nur mit einer dunklen Kutte und Sandalen bekleidet war. Sein fast kahler, feuchter Schädel glänzte im trüben Morgenlicht. Langsam schritt er an Hollerers Küchenfenster vorbei Richtung Kirchplatz.»

Louise Boni, Hauptkommissarin der Freiburger Kripo, 42 Jahre alt, geschieden, steht vor einem tristen Winterwochenende mit den Schatten ihrer Vergangenheit. Doch dann erhält Louise einen Anruf des Dezernatsleiters und bekommt den merkwürdigsten Auftrag ihrer Karriere als Polizistin: Sie soll einen japanischen Mönch in der Winterödnis östlich von Freiburg suchen und herausfinden, was er vorhat. Widerwillig macht sie sich auf den Weg. Als sie den Mönch eingeholt hat, wird ihr zweierlei klar: Er ist verletzt, und er ist auf der Flucht. Dann überschlagen sich die Ereignisse, ein Polizist stirbt. Und Louise kommt einem schrecklichen Verbrechen auf die Spur, in dessen Sog sich auch ihr Leben entscheidend verändert.

Oliver Bottini hat mit der Figur der Louise Boni eine überaus sympathische und vor allem glaubwürdige Kommissarin geschaffen, die einem – manchmal fast unfreiwillig – ans Herz wächst!

Romane



Robert Hough;
Das Geständnis der Mabel Stark
Unionsverlag,
Fr. 38.90

«Tiger und Ehemänner passen nicht zusammen. Und überhaupt ziehe ich Tiger vor.» Mabel Stark

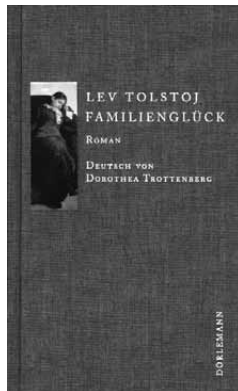
Mabel Stark ist aus der Schule für Krankenschwestern davongelaufen und danach aus der Nervenheilanstalt ausgebüchst, in die sie ihr erster Ehemann gesteckt hatte. Sie ist dort gelandet, wo die Freaks und Exzentriker unterkommen, im Wanderzirkus. Hübsch, blond gelockt und nur einen Meter fünfundfünfzig gross, tritt sie als leichtbekleidete Schönheitstänzerin auf.

In der Zirkusmenagerie sieht Mabel Stark zum ersten Mal einen Tiger von nahem – und verliebt sich auf den ersten Blick in das majestätische Tier. Jetzt weiss sie, was sie werden will: Tigerdompteuse. Sie entdeckt ihren sechsten Sinn für Raubkatzen, und ein komischer Aufstieg beginnt. Ihre Tigernummern werden die Hauptattraktion der grossen Manegen Amerikas.

Mabel Stark hat wirklich gelebt, ihre grössten Erfolge hatte sie in den späten zwanziger und frühen dreissiger Jahren. Robert Hough erzählt sprühend vor Energie und mit zärtlichrauem Humor von Mabel Starks Eskapaden und Blessuren, den fünf Ehemännern und ihrem Liebblingstiger Rajah. Gleichzeitig ist das Buch aber auch eine Ode an das Zirkusleben!



Alex Schneebelis Tipp:
Lev Tolstoj;
Familienglück
Dörlemann Verlag,
Fr. 28.50



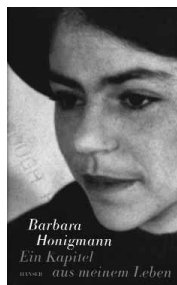
Für alle Tolstoj-Fans und jene, die es werden wollen.

Die junge Mascha verliebt sich nach dem Tod der Mutter in ihren älteren Vormund Sergej Michajlytsch, es entwickelt sich eine zarte Liebesbeziehung und nach der Heirat ziehen die beiden auf sein Gut Nikolskoje. Doch bald wird der lebenshungrigen Frau das eintönige Leben langweilig. Sergej willigt ein, die Saison in Petersburg zu verbringen, wo Mascha in die Gesellschaft eingeführt wird. Sie liebt den Glanz der Bälle und die Bewunderung ihrer Schönheit, verfällt der Vergnügungssucht der hauptstädtischen Adels, was ihre Ehe in eine tiefe Krise stürzt und ihr Familienglück gefährdet.

Tolstoj greift hier erstmals den für ihn so wichtigen Themenkomplex Liebe – Ehe – Familie auf. Seine Protagonistin Mascha ist eine Vorgängerin von Natascha Rostova und Anna Karenina. Familienglück erscheint erstmals in adäquater deutscher Übersetzung, die der Modernität des Romans gerecht wird.



Elisabeth Bitterlis Tipp:
Barbara Honigmann;
Ein Kapitel aus meinem Leben
Hanser Verlag,
Fr. 29.–



Die unverwechselbare, wilde Schrift meiner Mutter: LITZY PHILBY. Ich betrachtete den Schriftzug immer wieder, als könne er eines Tages zu sprechen anfangen und sein Geheimnis preisgeben.

Die jüdische, aus Wien stammende Litzy Kohlmann besass an Erinnerungsstücken nur einen Pappkarton mit ein paar Fotos von ihren Eltern und von «einem englischen Studenten, mit einer Pfeife im Mund, very good looking ...». In der Person dieses «englischen Studenten», mit dem Litzy zwölfteinhalb Jahre verheiratet war, bevor sie dann den Journalisten Georg Honigmann heiratete, liegt der Schlüssel zu einer unerhörten Geschichte. «Ein Kapitel aus meinem Leben», so nannte Litzy mit betontem Understatement den heikelsten Teil ihres ungewöhnlichen Lebens: ihre Ehe mit dem weltberühmten «Meisterspion» und Doppelagenten Kim Philby, der als sowjetischer Agent in England arbeitete und später nach Moskau flüchtete.

Barbara Honigmann erzählt nüchtern, poetisch und komisch das unglaubliche Leben ihrer eigenen Mutter, einer Agentin und Emigrantin, Jüdin und Kommunistin, im Europa der Kriege und Diktaturen: die bewegende Geschichte einer aussergewöhnlichen Frau. Geprägt wird das Buch natürlich von der Figur der Litzy Kohlmann, aber auch durch eine anrührende Zuneigung zu einer Mutter, die sich ihrer Tochter zeitlebens entzogen hat.



Audrey Niffenegger;
Die Frau des Zeitreisenden
S. Fischer Verlag,
Fr. 34.90

Der grossen Liebe begegnet man nur ein einziges Mal. Und dann immer wieder ...

Clare ist Kunststudentin, Henry Bibliothekar. Clare fällt aus

allen Himmeln, jedes Mal aufs Neue, wenn Henry vor ihr steht. Denn Henry ist Zeitreisender, ohne jede Ankündigung verstellt sich seine innere Uhr. Plötzlich und unerwartet stürzt er sich los in eine andere Zeit, aber immer wieder landet er bei Clare: Clare als Kind, als Geliebte und Mutter der gemeinsamen Tochter Alba, Clare als alte Frau, aber da ist er schon lange tot. Nie ist sicher, aus welcher Zeit er gerade bei Clare landet. Als sie sich das erste Mal begegnen, ist Clare sechs und Henry 36, aber in Wahrheit ist Henry nur acht Jahre älter als sie und schon lange mit ihr verheiratet. Absurdes wird zur Normalität. Seine Zeitreisen sind das Geheimnis, das die Liebenden mit jeder Trennung noch inniger vereint.

Eine abstruse Geschichte? – Ja vielleicht, aber gleichzeitig ein wunderschönes Buch über die Liebe, Lektüre über die Schönheit der Dauer und das Staunen der Sehnsucht. – Lesenswert!



Daniela Binders Tipp:
Pascal Mercier;
Nachtzug nach Lissabon
Hanser Verlag,
Fr. 44.50



Wer möchte nicht einmal ein anderes Leben leben?

Mitten im Unterricht steht der Berner Lateinlehrer Raimund

Gregorius auf und geht. Aufgeschreckt vom plötzlichen Gefühl der verrinnenden Zeit, lässt er sein wohlgeordnetes Leben hinter sich und setzt sich in den Nachtzug nach Lissabon. Im Gepäck hat er das Buch des Portugiesen Amadeu de Prado, das ihm vom Zufall in die Hände gespielt wurde. Es unternimmt den Versuch, die vielen Erfahrungen eines menschlichen Lebens in Worte zu fassen: Einsamkeit, Endlichkeit und Tod, Freundschaft, Liebe und Loyalität. Was er liest, lässt Raimund Gregorius nicht mehr los, und deshalb unternimmt er den rastlosen Versuch zu verstehen, wie es war, Amadeu de Prado zu sein. Im Laufe seiner Nachforschungen, die ihn kreuz und quer durch Lissabon führen, spricht er mit den Menschen, die in dessen Leben verflochten waren, und Schritt für Schritt entsteht dabei das Bild eines ungewöhnlichen Arztes und Poeten, der gegen die Diktatur Salazars gekämpft hatte.

Können wir die gewohnten Bahnen unseres Lebens einfach verlassen? Was bedeutet es, einen anderen Menschen wirklich zu kennen? Und wie genau können wir uns selbst kennen? – Pascal Merciers langerwarteter neuer Roman ist Lektürefreude für den Verstand und für die Sinne; nicht nur eine Reise durch Europa und seine Geschichte, sondern auch durch unser Fühlen und Denken.

Romane

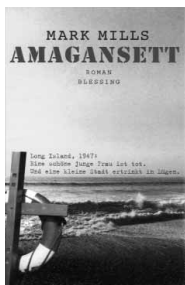


Monique Truong;
Das Buch vom Salz
C. H. Beck Verlag,
Fr. 34.90

Ein Satz aus dem «Alice B. Toklas Cook Book» inspirierte Monique Truong zu ihrem Roman über den vietnamesischen Koch von Gertrude Stein und Alice B. Toklas in Paris.

Fünf Jahre hat Binh als Koch in der berühmten Wohnung Rue de Fleurus 27 gelebt, wo Toklas und Stein die Helden der Lost Generation zum Tee empfangen, hat ihre Rituale und Gewohnheiten beobachtet, ihre Verrücktheiten und ihre Genialität. Monique Truong erzählt die Geschichte von Binh und den «Steins», sie führt uns zurück zu Binhs Jugend im kolonialen Vietnam, seiner Zeit auf See, seinen Versuchen, in Paris Fuss zu fassen. Binh, der Erzähler, ist ein Fremder, eine verlorene Seele, dessen Liebe zu Männern ihn seine Heimat fliehen liess, ein ebenso anrührender wie nicht ganz zuverlässiger Berichterstatter.

Wunderschön und doppelbödig geschrieben, ist Das Buch vom Salz – dem Salz in den Speisen, im Meer, in den Tränen, im Schweiss gewidmet – ein Fest der Sinne und des Erzählens. Die vietnamesisch-amerikanische Autorin erzählt in einem reichen, sinnlichen Stil, der neben lebendig vermittelter Kulturgeschichte auch die Freude am Kochen weckt!



Mark Mills;
Amagansett
Blessing Verlag,
Fr. 35.10

Long Island 1947: Lillian Wallace, jüngste Tochter aus einer machtversessenen Familie, war gewarnt. Ihrem heimlichen Geliebten hatte sie versprochen, sich vor den gefährlichen

Strömungen des Atlantiks in Acht zu nehmen. Am nächsten Morgen treibt ihr Leichnam in der Brandung. Tragischer Unfall oder Mord? Nach Lillians Tod droht in Amagansett die sorgsam gepflegte Fassade des kleinstädtischen Amerikas einzustürzen. Schnell ist man sich in Amagansett darin einig, dass Lillian bei einem tragischen Unfall ums Leben kam. Ihr Bruder ist ausser sich, als ihn im Club die Nachricht vom Tod seiner kleinen Schwester erreicht. Einzig Conrad, ihr Geliebter, ist davon überzeugt, dass Lillian nicht Opfer ihres eigenen Leichtsinns wurde. Er findet heraus, dass die Familie Wallace ein dunkles Geheimnis hütet, um ihren Ruf zu schützen und die politische Karriere des Erstgeborenen Manfred zu retten, und zwar um jeden Preis. In einem verzweifelten Versuch, die Wahrheit ans Licht zu bringen, lässt sich Conrad auf ein gefährliches Spiel ein. Er selbst ist dabei der Köder, der den Täter in die Falle locken soll. Lebendige Köder, das weiss Conrad als Fischer aus Erfahrung, fangen die grössten Fische. Doch die wenigsten überleben dabei.

Ein packender Debütroman, ein Panorama, das von den vergessenen Winkeln Long Islands bis nach New York reicht und mit fachkundig recherchierten und bildstarken Schilderungen die morschen Grundfesten der amerikanischen Gesellschaft freilegt.



Marlyse Philipps Tipp:
Jakob Hein;
Vielleicht ist es sogar schön
Piper Verlag,
Fr. 30.10

«Wer weiss, wozu es gut ist», sagte meine Mutter immer.

Meine Mutter war vierundfünfzig Jahre alt, als sie eines Tages unerwartet anrief und bat, noch an diesem Abend vorbeizukommen. – So beginnt Jakob Heins kurze Geschichte seiner Familie. Sie beginnt mit einem Ende. Denn das, was die Mutter seinem Bruder und ihm anzukündigen hat und nicht am Telefon geschehen kann, ist die Nachricht von ihrer tödlichen Erkrankung. Aber natürlich ist das nicht das Ende, kann es nicht sein. Man darf nur die Kontrolle nicht verlieren. Und deshalb fängt Jakob Hein sich an zu erinnern: an die gemeinsamen Schreibnachmittage der ganzen Familie, die plötzlich so lange zurückzuliegen scheinen; an die jüdische Gemeinde in Ostberlin, die wie ein kleines Holzfluss war, das steuerlos auf dem Meer trieb; an den kommunistischen Grossvater, dem einzig Stalin am Herzen gelegen hatte. Nichts spricht doch dafür, sagt Jakob Hein sich, dass die Mutter ausgerechnet jetzt sterben wird ...

Ein bewegendes und überraschendes Buch: Jakob Hein erzählt vom Leben und Sterben seiner Mutter und verbindet literarische Erinnerung und das Porträt einer Familie, klug, wütend und tröstlich zugleich.



Karine Nägelis Tipp:
Carmen Posadas;
Kleine Infamien
Suhrkamp Verlag,
Fr. 35.80

Als die Tür der Kühlkammer mit einem «Klack» hinter Néstor Chaffino zufällt und der Roman einsetzt, spinnt das Schicksal längst seine

Fäden. Aber das Schicksal ist ein Halldroli. Wem führt es die Hand?

Im Sommerhaus des Kunsthändlers Ernesto Teldi, dessen Fest für exzentrische Sammler der Chefkoch Néstor Chaffino ausrichtet, gibt es in dieser Nacht mehr als einen, der ihn und sein heikles Wissen lieber heute als morgen zum Schweigen gebracht sähe. In Néstors erstarrter Faust findet sich ein Blatt aus seinem Notizbuch (*Kleine Infamien* genannt), in das er die raffinierten Kniffe eingetragen hat, die Küchenmeister gewöhnlich nicht verraten. Aber will der Koch, der in so mancherlei Milieu verkehrt, wirklich nur einem alten Freund Geheimnisse preisgeben? Nicht nur die junge Chloe, die in dieser Nacht von äusserst verwirrenden Erinnerungen heimgesucht wird, vermutet mehr. Was weiss Néstor von Adela Teldi und ihren verhängnisvollen Amouren? Was von der Vergangenheit ihres Mannes im Argentinien der Militärdiktatur?

Bewundernswert souverän spielt Carmen Posadas das klassische Muster einer Kriminalintrige aus, um eine so elegante wie böse Gesellschaftskomödie aus der heutigen Welt in Gang zu setzen. Bei aller Leichtigkeit gelingt ihr eine überzeugende psychologische Durchdringung der Figuren.



Janet Davey;
Die englische Korrespondenz
Kunstmann Verlag,
Fr. 34.90

Sylvie ist halb Französin, halb Engländerin. Seit dem Tod ihrer Mutter hat sie jede Woche an ihren Vater nach London geschrieben.

Als auch er unerwartet stirbt, wartet sie auf den Brief, den er vor seinem Tod noch an sie aufgegeben haben muss. Und während sie auf diesen letzten Brief wartet, beginnt ihr sorgfältig geordnetes und kontrolliertes Leben leise auseinander zu brechen. Die Handlung spielt in London und in einem kleinen Ort in Nordfrankreich, wo sich viele Strassen kreuzen, wo man aber nicht zu Hause ist. Sylvie und ihr Mann Paul besitzen hier ein kleines Hotel. Er kocht, sie managt. Ihr Leben verläuft in der Öffentlichkeit, wie auf einer Bühne, nicht gerade ideal, wenn die Ehe nicht mehr funktioniert. Der Tod ihrer Eltern lässt in Sylvie die Erkenntnis reifen, dass sie sich in ihrem Leben immer für das Falsche entschieden hat. Als sie ein Buch findet, das ein Gast aus England im Hotel vergessen hat, beschliesst sie, das Richtige zu tun, auch wenn es das Kartenhaus ihrer Existenz zum Einsturz bringt.

Janet Daveys erster Roman besitzt die täuschende Schlichtheit eines perfekten Kammerspiels. Die Personen in diesem Schachspiel der Gefühle treten einander mit äusserster Vorsicht, voller Hintergedanken und sorgfältig versteckter Gefühle gegenüber.



Lea Reimanns Tipp:
Fatou Diome;
Der Bauch des Ozeans
Diogenes Verlag,
Fr. 32.90

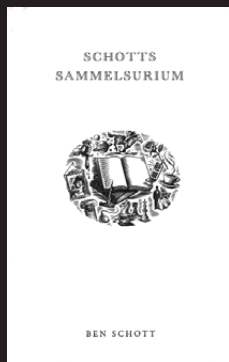
Europa ist kein Paradies, auch nicht für Einwanderer aus dem Senegal. Doch die Träume, die auf einer kleinen Insel inmitten des

Ozeans ersonnen werden, stossen auf ein Hindernis: die Wirklichkeit.

Salie, eine junge Frau aus dem Senegal, wohnt in Frankreich und ihr kleiner Bruder Madické will unbedingt hinterher. Doch leben wie Gott in Frankreich? Salie versucht ihrem Bruder klarzumachen, was ihn als Fremden erwartet und dass die Welt dort nicht jenes Fussballerparadies ist, das er aus der alten Flimmerkiste kennt. Daheim, auf der kleinen Insel, fiebern die Jungs nämlich vor dem einzigen Fernseher des Dorfes danach, im gelobten Paradies namens Frankreich als Fussballer reich und berühmt zu werden ... Fatou Diome lässt vor unserem inneren Auge ein buntes Kaleidoskop an Figuren entstehen: Der Dorflehrer, der von den Alteingesessenen zur Schnecke gemacht wird. Der Heimkehrer aus Paris, der sich mehrere Frauen zulegt, denn wer aus Frankreich kommt, kriegt jede. Aber auch Moussa, der sich im Ozean ertränkt, als sich seine Träume nicht erfüllen.

Die Autorin, 1968 im senegalesischen Fischerdorf Niodor geboren, lebt seit zehn Jahren in Strassburg. Unverblümt schildert sie in ihrem ersten Roman ihre alte und neue Heimat; Freimütigkeit, die Erzählkunst und ihre treffenden Schilderungen machen das Buch zu etwas ganz Besonderem.

Ein Buch, auf das eigentlich niemand gewartet hat und nach dem ersten Einblick doch unentbehrlich erscheint!



Ben Schott;
Schotts Sammelurium
Bloomsbury Berlin,
Fr. 28.60

Es ist unmöglich, *Schotts Sammelurium* in einem Rutsch durchzulesen, aber gleichzeitig kann man das Buch nicht mehr aus der Hand legen. Es umfasst eine

einmalige Sammlung an trivialem und seriösem Wissen.

Welches andere Buch kann sich schon eines Registers rühmen, das die Einträge Schnürsenkellänge, Punktezahl beim Canasta, Bleistiftdiagnostik oder die Sieben Todsünden enthält?

Wo sonst findet man auf einer einzigen Seite eine Erläuterung der japanischen Kampfkunst Sumo, die Werke der Barmherzigkeit und die UNO-Generalsekretäre?

Wo sonst als in *Schotts Sammelurium* stolpert man über eine Auflistung meldepflichtiger Krankheiten, die zwölf Arbeiten des Herkules, das Morse-Alphabet und die Mordmethoden in den Miss-Marple-Romanen?

Wie schon Oscar Wilde sagte: «Es ist sehr schade, dass es heutzutage so wenig **nutzlose** Informationen gibt.» – *Schotts Sammelurium* ist einzigartig, unterhaltsam, überraschend – und es macht süchtig. Ein Buch wie kein anderes.

Das besondere Bilderbuch



Paul Maar / Peter Gut;
Wer ist der Grösste?
Oetinger Verlag,
Fr. 23.50

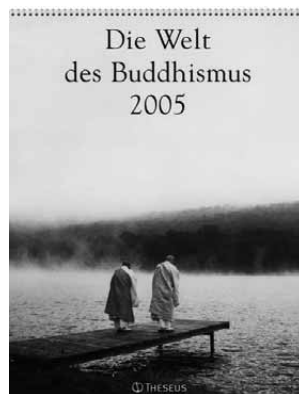
Poetisch und weise – ein Märchen der Inuit.

«Es steht so fest wie ein Eisblock im

Januar! Ich bin der grössere von uns beiden», behauptet Jonah. Sein Freund Enuki ist damit gar nicht einverstanden. Da erzählt Enukis Grossmutter den beiden Jungen die alte Geschichte vom eingebildeten Mond, der stolzen Wasserpfütze und dem unvorsichtigen Hasen, dem es schlecht bekommt, dass er sich für den Grössten hält. Und als Enuki und Jonah dieser Geschichte gelauscht haben, finden sie es gar nicht mehr so wichtig, wer grösser ist.

Mit Illustrationen des Winterthurers Peter Gut.

Kalender



Die Welt des Buddhismus 2005
Format:
42 x 55 cm
Theseus Verlag,
Fr. 44.90

Die dreizehn Blätter zeigen stimmungsvolle Momentaufnahmen klösterlichen Lebens, farbenfrohe tibetisch-buddhistische Zeremonien, ausdrucksstarke Porträts tibetischer Nonnen, Statuen und Ritualgegenstände. Die Bilder sind jeweils versehen mit einem Sinn-spruch von buddhistischen Weisen.

Ein besonderer Kalender mit wunderschönen Aufnahmen von authentisch gelebtem Buddhismus!

Sachbuch



Eugen E. Hüsler / Daniel Anker;
Wandern vertikal – Die Klettersteige der Schweiz
AT Verlag,
Fr. 54.–

Alle 60 Klettersteige und gesicherten Wege in der Schweiz

Eine andere Art des Bergsteigens

erobert die Alpen – und jetzt auch die Schweizer Berge: das Klettersteiggehen. Nicht wandern, aber auch nicht mit dem klassischen Klettern zu verwechseln. Bei einem Klettersteig (italienisch: Via ferrata) handelt es sich um eine Kletterroute, die durch Anbringung von fest installierten (Draht)-Seilen und künstlichen Haltepunkten für «Nicht-Kletterer» begehbar gemacht wird. Das Erlebnis Steilfels – auch für Durchschnittsbergsteiger.

1993 wurde der «Tälli-Klettersteig» im Gadmertal eröffnet – mittlerweile gibt es über dreissig moderne Klettersteige, und weitere sind in Planung. In diesem Buch sind sie alle beschrieben, auch zahlreiche ältere Wege, die gesicherte Passagen aufweisen, darunter einige besonders originelle Anlagen. Viele spannende und buchstäblich Schwindel erregende Ziele für Klettersteig-Freaks.

Die Planung der Touren wird erleichtert durch die aktuell recherchierten Informationen über Zugang, Länge und Verlauf der Routen, Schwierigkeiten und Besonderheiten sowie Kartenskizzen. Über 120 erstklassige Farbfotos vermitteln einen Eindruck von den Steigen und der Landschaft.

Unser Team:



Daniela Binder



Elisabeth Bitterli



Evelyn Bitterli



Karine Nägeli



Marlyse Philipp



Lea Reimann



Alex Schneebeli

Obergass-Bücher GmbH:

Daniela Binder,
Winterthur
Ueli Diener, Winterthur
Conrad Schneider,
Thalheim
Hanspeter Schneider,
Rätterschen